

«gleiche Schanzen»

Gestern war wieder einmal einer dieser vom Morgen bis Abend vollbepackten Tage!

Ich durfte an der Marktversammlung der Sektion Zürich teilnehmen, nebst vielen Traktanden durch die der Präsident souverän und unkompliziert führte nahmen wir auch Abschied vom Fähnrich. Wir taten dies würdevoll und stilvoll und mit viel Emotionen. Er war nämlich ein Mensch gewesen, der einen nicht einfach kalt liess, mit seinem wilden und kunterbunten Leben, das er auf charmante Art zu Ende geführt hatte. Er war buchstäblich im ruhigen bürgerlichen «Hafen der Ehe bzw. der festen Beziehung» und im ehrenvollen Vereinsamt des Fähnrichs angekommen und blieb niemandem etwas schuldig. Chapeau! Dabei war er durchaus nicht geborgen, geliebt und mit guten Chancen ins Leben gestartet, im Gegenteil.

Und dazu passte mein Nachmittagsgespräch mit einer Journalistin vom RTR in der Reihe «vita e cretta», auf Deutsch «Leben und Glauben».

Wir diskutierten die Fragen, ob alle Menschen dieselben Chancen im Leben haben und ob jeder seines Glückes Schmid ist, also selbst schuld für die Situation, in der er oder sie nun steckt und für den Zustand, in dem er oder sie ist.

... und das alles auf Rumantsch;-)

Wir kamen zum Schluss, dass beides nicht der Fall ist und sein kann. Ich gehe davon aus, dass Gott unsere Leben will und liebt. Es ist sicher so, dass jeder und jede seine bzw. ihre Chance hat, aber diese sind sehr ungleich. Es gibt durchaus Menschen, die wenig Chancen bekommen. Und hier kommt für mich die Religion ins Spiel: wenn sie Sinn macht und gut ist, hilft sie dem Leben und der Gemeinschaft. Ich als gläubiger Mensch darf meinen Teil zum guten Leben, zur gerechten Gesellschaft beitragen, ich kann etwas abgeben, damit du mehr hast- und umgekehrt. Ich bin geliebt und darf grosszügig sein.

Ganz sicher will ich aber auch nicht an einen Gott glauben, der die erfolgreichen Menschen zufrieden anschaut und urteilt: «das hast du gut gemacht!»

Es ist nämlich einfach so, dass nicht jeder dasselbe Glück bzw. dieselbe Chance hat und es kann sie auch nicht jeder gleich gut packen.

Als mein Sohn zu sprechen begann, sagt er «Schanze» statt Chance, das Wort gefällt mir, denn von der Schanze springe ich ab und ... mit Glück fliege ich weit!

Das ist mein Herbstwunsch für Euch: gute Schanzen und viel Glück.

Pfrn. Eveline Saoud

P.S.: zu guter Letzt haben wir abends fein gekocht, auf dem Balkon geschmaust und einen kitschigen Disneyfilm mit Happyend angeschaut.